

ERASMUS-Erfahrungsbericht 2010/11 (Latvijas Universitāte, Rīga)

Die Vorbereitung meines Auslandsaufenthalts war denkbar einfach. Es gibt eigentlich nichts besonderes dazu zu sagen. Ich habe mich von meinem Professor in eine Liste eintragen lassen und als es an der Zeit war die notwendigen Formulare ausgefüllt, wobei das Auslandsamt immer eine große Hilfe war, wenn ich Fragen hatte, bzw. indem es mich daran erinnerte, dass noch Unterlagen von mir benötigt wurden. Auch mit den Formalitäten in Lettland gab es keine weiteren Probleme. Man wurde stets per E-Mail daran erinnert, wenn man etwas abholen, einreichen oder ausfüllen musste.

Ich hatte eine private Unterkunft – ein Zimmer in einer WG –, die ich leicht durch schon bestehende Kontakte in Riga bekommen konnte. Daher kann ich zur Situation im Wohnheim nichts sagen. Ich hatte von vornherein am typischen ERASMUS-Leben nicht besonders viel Interesse. Da ich Lettisch lerne, wollte ich vielmehr Einheimische kennenlernen, meine Sprachkenntnisse verbessern und das Land bereisen.

Was die Einheimischen betrifft, so sollte man Geduld haben. Es dauert eine Weile, Menschen näher kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Wenn man sich dann erst einmal kennengelernt hat, ist die Situation auch schon eine ganz andere. Ich wurde beispielsweise oft von den Eltern meiner Freunde eingeladen und habe immer sehr viel Herzlichkeit und Offenherzigkeit erlebt und wurde ausgiebig bewirtet, wozu nicht selten auch ein Saunagang gehörte, wenn sich die Möglichkeit bot. Meiner Meinung nach ist es nicht richtig zu sagen, Letten seien im allgemeinen kühl und unhöflich. Die Leute verhalten sich anfangs distanzierter, man sollte also nicht erwarten, dass einem jeder sofort um den Hals fällt. Das hat jedoch nichts mit Unhöflichkeit zu tun. Und überhaupt ist dies alles auch von Mensch zu Mensch unterschiedlich und man kann auch ganz andere Erfahrungen machen.

Auch Leuten, die nicht Lettisch lernen, kann ich empfehlen zu versuchen, zumindest ein paar Worte zu lernen und sich mehr anzusehen, als nur die touristischen Attraktionen, die in jedem Reiseführer stehen. Man kann auf diese Weise ein Land ganz anders erleben. Sucht euch einfach Leute und ein Reiseziel und fahrt hin, z.B. nach Sigulda, Talsi, Cēsis oder ans Meer. Lettland hat sehr viel Küste, und sie ist nicht nur in bekannten Badeorten wie Jūrmala traumhaft schön. Ans Meer lohnt es sich übrigens auch im Winter zu fahren, wenn alles gefroren und mit Schnee bedeckt ist. Diese Eislandschaft und das Sonnenlicht am klaren

winterlichen Himmel sind im wahrsten Sinne des Wortes zauberhaft. Zieht euch warme Winterkleidung an und nehmt heißen Tee in Thermoskannen mit, dann übersteht ihr auch die Temperaturen, die gar nicht so sehr schlimm und kalt sind, wie man sie sich vorstellt. Die Preise von Verkehrsmitteln sind übrigens wirklich billig. Eine Fahrt mit dem Zug von Riga nach Sigulda dauert etwas länger als eine Stunde und kostet 1,55 Ls (etwa 2,30€). Die Busse sind geringfügig teurer.

Innerhalb Rigas gibt es Busse, Straßenbahnen und Trolleybusse. Fahrkarten kosten, wenn man sie vor Fahrtantritt kauft, 50 Santīm (ca. 75 Cent). Beim Fahrer kann man sich auch seine Fahrkarte kaufen, dann kostet sie allerdings 70 Santīm. Als Student kann man sich eine spezielle Karte anfertigen lassen, auf die man immer wieder Fahrten aufladen kann. Mit dieser Karte kostet eine Fahrt nur noch 25 Santīm. Es ist völlig egal, ob man nach einer Station aussteigt oder bis an die Endhaltestelle fährt – der Preis ändert sich dadurch nicht. Nur wenn man in eine andere Linie umsteigt, braucht man wieder eine neue Fahrkarte. Außerdem gibt es innerhalb und außerhalb Rigas noch die sogenannten Mikroautobusse (mikriņš). Sie sind kleiner und schneller, aber die Tickets für Tram und Busse gelten für sie nicht.

Hierzu noch ein paar nützliche Homepages: rigassatiksm.lv (Stadtverkehr Riga), 1188.lv (u.a. Fahrpläne von Bussen und Zügen in Lettland)

Was außerdem in Lettland noch ziemlich günstig ist, ist Bier. Allerdings nicht unbedingt an solchen Orten, die von Touristen besucht werden (die übrigens in Riga zu jeder Jahreszeit reichlich vorhanden sind). So kam das Feiern, obwohl ich an ERASMUS-Partys fast nie teilgenommen habe, trotzdem nicht zu kurz. Ich war regelmäßig im Folkclub Ala in der Altstadt, wo es außer leckerem Bier und grauzdiņi (Brot mit reichlich Knoblauch in der Pfanne gebraten) auch traditionelle lettische Musik gibt, zu der ausgiebig getanzt wird. Wer solche Tänze kennenlernen möchte, der sollte außerdem den Danču klubs besuchen. Auch für Leute mit zwei linken Füßen ist es auf alle Fälle möglich mitzutanzten. Die Volkstänze sind nicht besonders kompliziert, machen wirklich viel Spaß und bieten eine Möglichkeit mehr, Bekanntschaften zu machen!

Im Supermarkt sind die Preise nicht so niedrig, wie man glaubt. Das ist ein eindeutiges Osteuropa-Vorurteil. Da ich in Deutschland nie so genau auf die Preise geachtet habe, kann ich jetzt keine präziseren Angaben machen. Im Durchschnitt kostet alles ähnlich viel wie in Deutschland, wenn nicht sogar mehr. Billiger kann man stets auf dem Markt einkaufen.

Ich war ein ganzes Jahr in Lettland. Im ersten Semester hatte ich einen hervorragenden Lettischkurs, in dem ich wirklich sehr viel gelernt habe. Leider hat sich der darauffolgende Kurs nicht sehr gelohnt. Das lag daran, dass wir einen anderen Dozenten hatten. Am allerbesten war der Kurs 'Music in the Baltics'. Solltet ihr die Möglichkeit dazu haben, nehmt auf jeden Fall daran teil! Ihr bekommt viel Musik zu hören und der Dozent kann auf sehr ansprechende, anschauliche und lebendige Art und Weise seinen Unterricht gestalten. Ich hatte ungefähr zwei Monate lang einmal pro Woche ca. vier Stunden am Stück, aber die Zeit verging stets wie im Flug und es war alles andere als langweilig. Ich würde sogar sagen, dass es einer der besten Kurse war, die ich überhaupt an einer Uni besucht habe. Ansonsten besuchte ich noch Kurse über lettische Kulturgeschichte. Später habe ich dann keine ERASMUS-Kurse mehr belegt, sondern Kurse auf Lettisch, u.a. über die Sprachgeschichte des Lettischen, was für mich sehr nützlich war, da ich mich für Sprachgeschichte interessiere, an meiner Uni solche Kurse aber bisher nicht angeboten wurden.